

*Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
gerne hätte ich auch diese Ausgabe unserer Arbeitshilfe mit einem netten
Witz oder einer humorvollen Geschichte begonnen. Aber ist dafür das
Thema nicht zu ernst?*

Taufe und Segnung

*Die Nummern unterwegs 4/2005 und unterwegs 5/2005 enthalten
zahlreiche Meinungsäußerungen zum Stichwort »Taufe und Segnung«
aus dem Raum unserer Kirche. Es zeigt sich, dass wir ganz verschiedene
Frömmigkeitsstile pflegen und unterschiedliche theologische Meinungen ver-
treten. Auch bei der Zentralkonferenz in Wuppertal, wo es um die deutsche
Übertragung der neu gefassten weltweiten Kirchenordnung ging, waren vor
allem die Passagen zu Taufe und Kirchenmitgliedschaft strittig. Schon im
Vorfeld hatten sich an der Tauffrage die Gemüter heftig erhitzt.*

*Also, an dieser Stelle kein Witz (aber vielleicht im Innenteil? – dies als
kleiner Motivationsschub zum Weiterlesen...). Trotzdem möchte ich dazu
einladen, gerade dieses Thema in den Kleingruppen zu behandeln. Nicht
nur, weil es ein wichtiges christliches Thema ist, zu dem jeder von uns eine
Meinung haben sollte. Sondern auch, weil es hier um »praktische Frömmig-
keit« geht, um unsere Erfahrungen, unseren Umgang miteinander, unsere
Offenheit und unser Bekenntnis. Die angebotenen Methoden sind, so hoffe
ich, eine Hilfe für euch.*

*Gerne weise ich auf die Angebote des Bildungswerks hin. Auch 2005 wird
es wieder mehrere Schulungen für »Lebendige Kleingruppen« geben, bitte
beachtet die Termine auf unserer vierten Seite.*

*Wenn ihr selber auf dem Bezirk oder in der Region eine Weiterbildung für
Leiterinnen und Leiter anbieten möchtet, kann ich gerne mein Material zur
Verfügung stellen. Bitte wendet euch an mich oder eure Beauftragten in der
jeweiligen Konferenz.*

*Allen, die »mit Ernst Christ sein wollen« (wie Wesley zu sagen pflegte)
möchte ich Mut machen, die Arbeit in Kleingruppen und Hauskreisen weiter
zu pflegen und auszubauen. Es gibt noch so viele ungenutzte Möglichkeiten,
so viele Menschen, die nach echter Gemeinschaft und Herausforderung im
Glauben suchen. Mit herzlichem Gruß,*

Matthias Kapp

Euer Matthias Kapp



MATTHIAS KAPP

*Der Autor dieser Ausgabe,
Matthias Kapp, ist als
Gemeindepastor in Stuttgart
tätig. Außerdem ist er der
Beauftragte für die Hauskreis-
arbeit in der SJK. Matthias
Kapp ist verheiratet und hat
zwei Kinder.*

Taufe



Segnung

THEMENVORSCHLAG I

Wir Methodisten und die Taufe

1. ERFAHRUNGSBERICHTE

Wir unterhalten uns über Taufgottesdienste. Was fanden wir eindrücklich? Was scheint bei der Taufe ganz wichtig zu sein? An welche Symbole und Rituale erinnern wir uns? An welchen Stellen wirken wir als Eltern bzw. als Gemeinde mit?

2. WAS DAZUGEHÖRT

Die EmK kennt keine »eigene« Tauflehre, sondern praktiziert die eine christliche Taufe. Besonders betont wird allerdings die enge Verbindung von Taufe und bekennendem Glaube. Bei Erwachsenen ist die Taufe verbunden mit den Bekenntnisfragen, wie wir sie von der »Gliederaufnahme« kennen. Wenn Kinder getauft werden, muss sich mindestens ein Elternteil zum christlichen Glauben bekennen. Die Taufe kann nur erfolgen wenn die Eltern die Verpflichtung übernehmen, den Täufling nach Kräften zum Glauben hinzuführen. In Sonderfällen kann ein Kirchenglied dieses Amt übernehmen, wie ja auch immer die ganze Gemeinde als Taufzeugin auftritt und die Aufgabe übernimmt, das Kind »durch Wort und Beispiel im Glauben an Jesus Christus zu unterweisen«.

- Taufe ist unwiederholbar
- Taufe ist der Eintritt in die Kirche
- getauft wird auf den Namen des dreieinigen Gottes
- zur Taufe gehört Wasser

Im Taufgottesdienst wird laut Ordnung der Missionsbefehl Jesu ausgesprochen (Mt 28,20); im Glaubensbekenntnis festigt die Gemeinde ihren Standpunkt; Fürbitte für die Eltern kann mit deren Segnung verbunden werden. Jemand aus der Gemeinde und die Sonntagsschule grüßen das Kind und die Eltern, denn der Täufling soll ja »Heimat finden« in der Gemeinde.

3. KINDERTAUFGE

Durch die Neufassung der Kirchenordnung kam es in der EmK zur Diskussion über die Bedeutung der Kindertaufe und den Stellenwert einer Kindersegnung. Informiert euch über den Ausgang und die Beschlüsse der Zentralkonferenz (16.-20.2.2005).

Literaturempfehlung:

Durch Wasser und Geist, EmK-Forum 26, herausgegeben vom EmK Medienwerk. Mit kurzen Aufsätzen und der Übersetzung der Taufstudie der Generalkonferenz.

*Hilfreich zur Vorbereitung des Gesprächsteils sind die Themenartikel der unterwegs-Ausgaben 4/2005 und 5/2005. Lesenswert ist von **Diederich Lünen** »Wenn mein ungetauftes Kind stirbt« in Heft 4/2005 Seite 6; oder von **Ehepaar Lange** in Heft 4/2005 Seiten 2/3 »Warum haben wir unser Kind taufen lassen«.*

4. DISKUSSION

Wenn ihr diskussionsfreudig seid, könnt ihr die Methode »Aquarium« ausprobieren: Zwei Stühle stehen in der Mitte, die anderen drum herum. Nun steigen zwei Leute ins »Aquarium« und diskutieren, die anderen sitzen ringsum. Hinterher Austausch der »Zuschauer« über das, was sie wahrgenommen haben. Man kann auch einen dritten, leeren Stuhl in die Mitte stellen, so dass im Lauf der Diskussion jemand von außen zum Gespräch dazustoßen kann.

5. DER UNTERSCHIED

Welche Besonderheiten zur Taufe kennt ihr aus anderen Kirchen? Baptisten? Orthodoxe? Pfingstkirchen? Welche Symbole und Rituale der Zugehörigkeit sind euch aus anderen Religionen bekannt?

Der Rabbi und der Pfarrer sind Nachbarn. Eines Tages ist der Pfarrer am Autowaschen. Da sieht er den staubigen Wagen des Rabbi und wäscht ihn gleich mit. Wenig später schaut der Pfarrer aus dem Fenster und sieht, wie sich jemand an seinem Auto zu schaffen macht. Was tust du unter meinem Auto, ruft er. Krabbelt der Rabbi hervor, in der einen Hand eine Säge, in der anderen ein Stück Auspuff. »Wenn du mein Auto taufst, wird deines beschnitten«.

THEMENVORSCHLAG II »Das Taufwasser«

I. PERSÖNLICHER ZUGANG ZUM THEMA

Wenn ihr eine Taufe zu halten hättet – wie viel Wasser würdet ihr nehmen? Unterhaltet euch über verschiedene Taufgottesdienste, die ihr erlebt habt oder von denen ihr wisst.

2. BLICK IN DIE BIBEL

a) Die Johannestaufe.

Die Taufe wurde »erfunden« von Johannes dem Täufer. Studiert in den Evangelien, was darüber geschrieben steht. Was sind die Kennzeichen dieser Johannestaufe? Wo liegen die wichtigen Unterschiede, aber auch die Gemeinsamkeiten zu unserer heutigen Taufe?

b) Wasser in der Bibel.

Das Wasser macht nicht den Glauben. Aber ohne Wasser gibt's keine Taufe. Martin Luther sprach von der Taufe als »verbum visibile«, sichtbarem Wort. Das Sakrament sei ein »göttlich Wortzeichen«. Was bedeutet das? Grabt in der Bibel nach Geschichten und Worten, wo Wasser eine Rolle spielt. (Vielleicht in Zweiergruppen, mit Hilfe einer Konkordanz oder eines Bibellexikons).

- Welche Symbolkraft besitzt Wasser?
- Welche Tiefendimensionen hat demnach das Untertauchen im Wasser und das wieder Herausgezogenwerden?

3. WEITERE FRAGEN

- Warum verbieten alle christlichen Kirchen die Wiedertaufe?
- Warum wird in katholischen und lutherischen Kirchen die Nottaufe an lebensbedrohten Kleinkindern ausgeführt? Was spricht dafür, was dagegen?

4. ABSCHLIESSENDES HEUSCHRECKENESSEN

Na, wenn wir schon über den Täufer geredet haben... Vielleicht fällt euch aber auch eine andere sinnliche Variante zum Thema Taufe/Wasser ein.

Spielereien:

Taufe hat auch viel mit Gemeinschaft zu tun. Deshalb zwei Gruppenspiele für Erwachsene, die sich zur Auflockerung anbieten.

a) *Der schwebende Stab.*

Alle stehen in einer Reihe, strecken einen Arm nach vorne. Die ausgestreckten Zeigefinger sollen in gleicher Höhe sein. Nun wird vorsichtig ein Bambusstab auf die Finger gelegt, jeder muss berühren. Was geschieht?

b) *Knoten bilden.*

Ein etwa 10 m langes Seil oder Reepschnur. Alle umfassen das Seil mit beiden Händen und dürfen nicht mehr loslassen. Nun wird der Gruppe anhand eines anderen Seilstücks ein Musterknoten gezeigt. Diesen muss jetzt die Gruppe gemeinsam in ihr Seil schlingen. Nicht loslassen!